

## Bestimmungsgründe für die Zufriedenheit männlicher Erwerbstätiger mit ihrer beruflichen Tätigkeit in der Landwirtschaft

FERDINAND FASTERDING

Institut für Strukturforchung

### 1 Einleitung

Kenntnisse über die Zufriedenheit mit beruflichen Tätigkeiten in der Landwirtschaft sind im wesentlichen aus zwei Gründen notwendig: Einerseits ist die Analyse der objektiv meßbaren Arbeitsbedingungen, aber auch ihre Beurteilung durch die arbeitenden Menschen selbst Voraussetzung für einen Abbau von Belastungen an den Arbeitsplätzen bzw. zur Definition von Normen zur Arbeitsplatzgestaltung (No 11, 1982); andererseits kann der Grad der Zufriedenheit im Beruf einen Beitrag zur Erklärung beruflicher Mobilitätsprozesse leisten, denn diese Prozesse werden „... sowohl in ihrem Umfang wie auch in ihrer Richtung maßgeblich mitgeprägt ... durch die im Beschäftigungssystem vorherrschenden Arbeitsbelastungsfälle“ (von Henniges, 1981, S. 362). Die Analyse belastender Anforderungen von Arbeitsplätzen ist daher nicht nur aus arbeitsmedizinischer oder arbeitssoziologischer Sicht von Interesse.

Aus diesen Gründen soll anhand des Datensatzes eines gemeinsamen Forschungsprojektes des Bundesinstituts für Berufsbildungsforschung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), der vom Zentralarchiv für empirische Sozialforschung der Universität zu Köln zur Verfügung gestellt wurde, dargestellt werden, welche Tätigkeiten in der Landwirtschaft häufig ausgeübt werden, welche Belastungen die Erwerbstätigen dabei wahrnehmen und wie die Befragten ihre berufliche Tätigkeit insgesamt beurteilen. Dabei kann man die Arbeitszeit und die Einkommen, die durch die berufliche Tätigkeit erzielt werden, nicht vernachlässigen.

Die BIBB/IAB-Befragung erfolgte im Jahre 1979 und erstreckte sich auf ca. 30 000 repräsentativ ausgewählte deutsche Erwerbepersonen, also Erwerbstätige und Erwerbslose,

im Alter von 15 bis 65 Jahren. Auszubildende, Soldaten, Bedienstete des Bundesgrenzschutzes und Personen in Anstalten wurden nicht erfaßt (Alex u.a., 1981; Hofbauer, 1982; von Henniges, 1981). In Tabelle 1 ist die Anzahl der in die Erhebung einbezogenen Erwerbstätigen, welche Angaben zu den in der Tabelle angegebenen Merkmalen machten, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen, ihrem Geschlecht und dem beruflichen Status angegeben. In Klammern ist die gewichtete Anzahl der Personen der jeweiligen Kategorie aufgeführt. Die Gewichtung erfolgte, um Abweichungen der Zahl der in die Erhebung einbezogenen Personen vom Stichprobenplan, in dem der Auswahlatz aus der Grundgesamtheit festgelegt war, zu korrigieren. Aus der Tabelle ergibt sich, daß insbesondere die weiblichen selbständigen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft sowie die hier dieser Kategorie zugerechneten weiblichen mithelfenden Familienangehörigen – Personen, „... die in einem landwirtschaftlichen ... Betrieb, der von einem Familienmitglied als Selbständiger geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten und ohne daß für sie Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden“ (Marplan, 1979) – vermutlich u.a. wegen der hohen Anteile der mit betrieblichen Arbeiten teilbeschäftigten Personen dieser Kategorie in der Grundgesamtheit (Fasterding, 1983) in der Stichprobe stark unterrepräsentiert sind. Aus diesem Grund erstreckt sich die folgende Untersuchung ausschließlich auf die männlichen Erwerbstätigen. Zwar sind auch die männlichen Erwerbstätigen, welche angaben, in der Landwirtschaft (einschließlich Tierhaltung und -zucht sowie Garten- und Weinbau) erwerbstätig zu sein, in der Stichprobe unterrepräsentiert; trotzdem erscheint es vertretbar, einige verallgemeinerungsfähige Aussagen abzuleiten, die angesichts der sich in der Regel nur langsam vollziehenden Veränderungen der Tätigkeiten und Belastungen am Arbeitsplatz auch gegen-

Tabelle 1: Anzahl deutscher Erwerbstätiger in der Stichprobe 1)

Wirtschaftsbereich	Geschlecht, beruflicher Status			
	männlich		weiblich	
	Selbständige <sup>2)</sup>	nicht Selbständige	Selbständige <sup>2)</sup>	nicht Selbständige
Insgesamt	1 714 (1 994)	15 870 (14 434)	710 (1 420)	8 384 (8 699)
darunter Landwirtschaft	293 (488)	128 (143)	133 (498)	33 (45)
darunter Landwirtschaft, Tierhaltung u. -zucht Gartenbau	242 (415) 51 (74)	59 (77) 69 (65)	118 (465) 15 (33)	15 (24) 18 (21)

1) Mit Angaben zu den in der Tabelle angegebenen Merkmalen. In Klammern gewichtete Anzahl Erwerbstätiger. Die Gewichtung erfolgte mit Hilfe von Faktoren, die zur Bereinigung von Verzerrungen der Stichprobe (Abweichungen der Stichprobe vom Stichprobenplan) dienten. Diese Gewichtungsfaktoren waren im vorliegenden Datenmaterial enthalten. - 2) Einschließlich mithelfende Familienangehörige.

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis des Datensatzes "Qualifikation und Berufsverlauf" des BIBB/IAB mit Hilfe von SPSS 9 (NIE und HULL, 1983).

Tabelle 2: Berufliche Tätigkeiten 1) deutscher männlicher Erwerbstätiger in der Landwirtschaft

Anzahl <sup>2)</sup>	639
darunter mit den folgenden Tätigkeiten (%):	
Feld, Garten, Anlagen bearbeiten, pflegen	89
Säen, Anpflanzen, Ernten	88
Schädlinge bekämpfen, Düngen	86
Tiere halten, züchten, melken, pflegen	65
Forst bewirtschaften, Holz fällen	32
Pflanzgut, Rohstoffe aufbereiten, sortieren, zerkleinern	27
Fahrzeuge, Baumaschinen/Gabelstapler usw.steuern, fahren	21
Gewinnen, sammeln, Brechen	19
Als Selbständiger Betrieb führen	18
Transportieren	18
Reparieren/Instandsetzen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Anlagen u. ä.	17
Mit Kunden/Anbietern verhandeln	16
Buchen, Bücher führen	11
Kassieren, Geld auszahlen/einziehen, überweisen, abrechnen	11
Prüfen, Kontrollieren (Sachen, Informationen)	10
Mahlen, Mischen, Zuschneiden usw.	6
1) Nach der Häufigkeit der Nennungen; Tätigkeiten, welche von weniger als 6 % der Erwerbstätigen genannt worden sind, wurden nicht berücksichtigt. - 2) Gewichtete Anzahl Erwerbstätiger mit Angaben zu beruflichen Tätigkeiten.	
<u>Quelle:</u> Siehe Tabelle 1.	

wärtig noch Gültigkeit beanspruchen können. Darüber hinaus können Vergleiche mit Erwerbstätigen anderer Wirtschaftsbereiche vorgenommen werden.

## 2 Arbeitsinhalte

In Tabelle 2 werden berufliche Tätigkeiten männlicher deutscher Erwerbstätiger in der Landwirtschaft nach der Häufigkeit der Nennungen aufgelistet. Erwartungsgemäß wurden Tätigkeiten, die im engeren Sinne als landwirtschaftliche Arbeiten angesehen werden können, wie z.B. das Bearbeiten und Pflegen von Feldern, Säen, Anpflanzen, Ernten, Bekämpfen von Schädlingen und Düngen sowie Halten, Züchten, Melken und Pflegen von Tieren am häufigsten genannt. Eine große Bedeutung hatten auch Tätigkeiten, die mit der Betriebsführung zusammenhängen wie z.B. Verkauf und Einkauf, Buchführung usw. Darüber hinaus kamen häufig Transporte und Reparaturen vor.

Neben den genannten Arbeiten gaben die männlichen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft eine Reihe weiterer beruflicher Tätigkeiten an. Das deutet darauf hin, daß in der Landwirtschaft eine Vielzahl verschiedener Arbeiten anfallen. Da in den landwirtschaftlichen Betrieben in der Regel

nur wenige Arbeitskräfte beschäftigt werden, sind die Anforderungen an die Vielseitigkeit dieser Arbeitskräfte entsprechend hoch. Das wird auch anhand der Verteilungen der Erwerbstätigen nach der Anzahl von Tätigkeiten, welche sie in der Befragung nannten, deutlich (Tabelle 3). Bei einem Vergleich ergibt sich, daß die männlichen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft erheblich häufiger eine größere Zahl von Tätigkeiten nannten als die entsprechenden Befragten in den (zusammengefaßten) übrigen Wirtschaftsbereichen. Die Anforderungen an die Vielseitigkeit scheinen aber bei den Selbständigen außerhalb der Landwirtschaft noch größer zu sein. Dieser Eindruck ist jedoch möglicherweise auf die sehr differenzierte Erfassung kaufmännischer Tätigkeiten sowie solcher der Betriebsführung in der Erhebung zurückzuführen.

## 3 Belastende Arbeitsanforderungen

Von den Erwerbstätigen kann eine Vielzahl von Arbeitsbedingungen als belastend empfunden werden. Zu besonders belastenden Anforderungen gehören u.a. Arbeiten in gebückter Körperhaltung, Tragen oder Heben schwerer Lasten, Arbeiten unter Lärm, Arbeiten in Nässe, Kälte oder Zugluft, Arbeiten in Rauch, Staub, Gasen oder Dämpfen

Tabelle 3: Kombinationen beruflicher Tätigkeiten deutscher männlicher Erwerbstätiger

Wirtschaftsbereich bzw. beruflicher Status	Anzahl <sup>1)</sup>	darunter mit ... Kombinationen (%)		
		1 bis 3	4 bis 6	7 u. mehr
Landwirtschaft <sup>3)</sup>	639	21	40	39
darunter Selbständige <sup>2) 4)</sup>	486	15	43	41
übrige Wirtschaftsbereiche	16 025	51	24	25
darunter Selbständige <sup>2)</sup>	1 492	31	21	48

1) Gewichtete Anzahl Erwerbstätiger mit Angaben zu den Merkmalen in der Tabelle. - 2) Einschließlich mithelfende Familienangehörige. - 3) Die Verteilung nach der Anzahl von Kombinationen beruflicher Tätigkeiten unterscheidet sich gemäß  $\chi^2$ -Test (SIEGEL, 1976, S. 101ff.) auf der Basis der ungewichteten Stichprobe signifikant ( $\alpha = 0,02$ ) von der entsprechenden Verteilung der deutschen Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen. - 4) Entsprechend 3, jedoch getestet gegen die Verteilung der Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Quelle: Siehe Tabelle 1.

neben Nacht- und Schichtarbeit sowie „restriktiver Arbeit“, d.h. Arbeit, bei der die Arbeitsdurchführung bis in alle Einzelheiten festgelegt ist (von Henniges, 1981, S. 363). Die Häufigkeit des Vorkommens solcher Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft soll im folgenden betrachtet werden.

In Tabelle 4 wird deutlich, daß im Vergleich zu den Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen größere Anteile der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Männer angaben, häufig oder praktisch immer einer der oben angegebenen belastenden Arbeitsbedingungen ausgesetzt zu sein. Lediglich die Anteile der Erwerbstätigen, die Nacht- und Schichtarbeit (F) sowie „restriktive Arbeit“ (G) leisten mußten, waren in der Landwirtschaft (mit 4 bzw. 7 %) erheblich geringer als in den übrigen Wirtschaftsbereichen (18 bzw. 30 %). Ein ähnliches Bild ergibt sich auch, wenn man nur die Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) der jeweiligen Wirtschaftsbereiche betrachtet.

Da Belastungen in der Regel nicht einzeln auftreten, sondern typische Kombinationen verschiedenartiger Belastungen vorherrschen (von Henniges, 1981, S. 364), wird in Tabelle 4 auch auf die Häufigkeit des Vorkommens einiger typischer Belastungskombinationen eingegangen. Die Art der Kombination solcher Belastungen ist durch Buchstaben gekennzeichnet, die sich auf die in der Tabelle genannten Einzelbelastungen beziehen. Es ergibt sich, daß sowohl die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft insgesamt als auch die Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in diesem Sektor zu höheren Anteilen Kombinationen belastender Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind als die Erwerbstätigen bzw. Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen in anderen Wirtschaftsbereichen. Besonders häufig (43 im Vergleich zu 17 %) gaben die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft an, daß sie im Rah-

men ihrer beruflichen Tätigkeit häufig oder praktisch immer Lasten tragen oder heben (B) und häufig oder praktisch immer in Nässe, Kälte, Hitze oder Zugluft (C) arbeiten müssen. Harte körperliche Arbeit war also sehr häufig mit Arbeit unter ungünstigen Witterungsbedingungen verbunden. Die Anteile derer, die angaben, daß sie häufig oder praktisch immer in gebückter Körperhaltung (A); in Nässe, Kälte, Hitze oder Zugluft (C); in Rauch, Staub, Gasen oder Dämpfen (D) und unter Lärm (E) arbeiten, waren dagegen mit 8 im Vergleich zu 6 % nicht signifikant höher als die entsprechenden Anteile in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Während in Tabelle 4 auf die Art bzw. die Art der Kombination belastender Arbeitsanforderungen eingegangen wurde, werden in Tabelle 5 die Verteilungen nach der Zahl von Kombinationen der ausgewählten besonders belastenden Arbeitsanforderungen dargestellt, d.h. es wird gezeigt, wie groß die Anteile derjenigen Erwerbstätigen in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen sind, die bis zu 2, 3 bis 4 sowie 5 bis 7 der genannten Belastungen angegeben hatten. Sowohl inner- als auch außerhalb der Landwirtschaft waren die Anteile derer, die nur bis zu 2 Belastungen nannten, offenkundig am größten. Dabei gilt es jedoch zu beachten, daß größere Anteile sowohl der insgesamt in der Landwirtschaft Erwerbstätigen als auch der selbständigen Landwirte mehrere Belastungen gleichzeitig nannten.

#### 4 Arbeitszeit

„Umfang und Verteilung der Arbeitszeit bestimmen weitgehend den Lebensrhythmus der Erwerbstätigen sowie der mit ihnen zusammenlebenden Familienangehörigen und sind von kaum zu überschätzender Bedeutung für das Ausmaß und die Strukturierung von Belastungen, Interaktionschancen und Freizeitaktivitäten“ (Noll, 1982, S. 146).

Tabelle 4: Anteile 1) deutscher männlicher Erwerbstätiger, welche praktisch immer oder häufig belastenden Arbeitsanforderungen 2) ausgesetzt sind (%)

Art der belastenden Arbeitsanforderung bzw. der Kombinationen solcher Anforderungen	Wirtschaftsbereich bzw. beruflicher Status			
	Landwirtschaft		übrige Wirtschaftsbereiche	
	insgesamt	darunter Selbständige <sup>3)</sup>	insgesamt	darunter Selbständige <sup>3)</sup>
Arbeit in gebückter Körperhaltung (A)	40 <sup>4)</sup>	40 <sup>5)</sup>	22	22
Lasten tragen oder heben (B)	55 <sup>4)</sup>	62 <sup>5)</sup>	30	30
Arbeit in Nässe, Kälte, Hitze oder Zugluft (C)	69 <sup>4)</sup>	70 <sup>5)</sup>	30	24
Arbeit in Rauch, Staub, Gasen oder Dämpfen (D)	27	29 <sup>5)</sup>	24	18
Arbeit unter Lärm (E)	38	40 <sup>5)</sup>	37	23
Nacht oder Schichtarbeit (F)	4 <sup>4)</sup>	5 <sup>5)</sup>	18	12
Art der Arbeitsdurchführung genau vorgeschrieben ("restriktive Arbeit") (G)	7 <sup>4)</sup>	4 <sup>5)</sup>	30	11
A und B	27 <sup>4)</sup>	30 <sup>5)</sup>	12	13
A und C	34 <sup>4)</sup>	34 <sup>5)</sup>	12	9
A, B und C	24 <sup>4)</sup>	26 <sup>5)</sup>	8	7
A, C, D und E	8	9 <sup>5)</sup>	6	3
A, B, C, D und E	8 <sup>4)</sup>	9 <sup>5)</sup>	4	3
B und C	43 <sup>4)</sup>	48 <sup>5)</sup>	17	14
B, C, D und E	14 <sup>4)</sup>	14 <sup>5)</sup>	8	5
C und E	33 <sup>4)</sup>	35 <sup>5)</sup>	20	11
C, D und E	17 <sup>4)</sup>	17 <sup>5)</sup>	13	8

1) Bezogen auf die Erwerbstätigen mit Antworten auf die jeweilige Frage. - 2) Zur Definition belastender Arbeitsanforderungen vgl. von HENNINGES (1981). - 3) Einschließlich mithelfende Familienangehörige. - 4) Die Anteile der deutschen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, die der jeweiligen besonders belastenden Arbeitsanforderungen bzw. Kombinationen solcher Anforderungen ausgesetzt sind, unterscheiden sich gemäß  $\chi^2$ -Tests (SIEGEL, 1976, S. 101ff.) auf der Basis der ungewichteten Stichprobe signifikant ( $\alpha=0,02$ ) von denen der deutschen Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen. - 5) Entsprechend 4, jedoch getestet gegen die Verteilung der Selbständigen (einschl. mithelfende Familienangehörige) in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Tabelle 5: Kombinationen belastender Arbeitsanforderungen 1) bei deutschen männlichen Erwerbstätigen

Wirtschaftsbereich bzw. beruflicher Status	Anzahl <sup>2)</sup>	darunter mit ... Kombinationen (%)		
		0 bis 2	3 bis 4	5 bis 7
Landwirtschaft <sup>4)</sup>	642	53	37	10
darunter Selbständige <sup>3) 5)</sup>	488	50	40	10
übrige Wirtschaftsbereiche	16 145	69	23	9
darunter Selbständige <sup>3)</sup>	1 505	79	17	4

1) Kombinationen zwischen den in Tabelle 4 genannten Belastungen. - 2) Gewichtete Anzahl Erwerbstätiger mit Angaben zu den Merkmalen in der Tabelle. - 3) Einschließlich mithelfende Familienangehörige. - 4) Die Verteilung nach der Anzahl von Kombinationen belastender Arbeitsanforderungen unterscheidet sich gemäß  $\chi^2$ -Test (SIEGEL, 1976, S. 101ff.) auf der Basis der ungewichteten Stichprobe signifikant ( $\alpha = 0,02$ ) von der entsprechenden Verteilung der deutschen Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen. - 5) Entsprechend 4, jedoch getestet gegen die Verteilung der Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Quelle: Siehe Tabelle 1.

Ein Vergleich zwischen den Arbeitszeiten der Erwerbstätigen inner- und außerhalb der Landwirtschaft in Tabelle 6 macht deutlich, daß die in der Landwirtschaft erwerbstätigen Männer 1979 auf die Frage: „Wieviele Stunden in der Woche sind Sie gegenwärtig in etwa beruflich tätig? Ich meine nicht Ihre tarifliche, sondern Ihre tatsächliche Arbeitszeit“ häufig überraschend lange Arbeitszeiten angaben und sich daraus eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 62 Stunden gegenüber 48 Stunden außerhalb der Landwirtschaft ergibt. Von den Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in der Landwirtschaft wurden im Durchschnitt 66 gegenüber 61 Stunden

bei der entsprechenden Personengruppe außerhalb der Landwirtschaft angegeben.

Wegen der engen Verflechtung zwischen dem landwirtschaftlichen Familienbetrieb und den übrigen Lebensbereichen der Betriebsinhaberfamilie, die sonst allgemein als privat angesehen werden, wie z.B. Wohnung und Garten, werden insbesondere von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft vermutlich häufig Tätigkeiten der beruflichen Arbeit zugeordnet, die von anderen Erwerbstätigen als Hobby oder nicht berufliche Arbeit betrachtet werden. Nicht zuletzt die Schwierigkeiten

Tabelle 6: Wöchentliche berufliche Arbeitszeit 1) deutscher männlicher Erwerbstätiger

Wirtschaftsbereich bzw. beruflicher Status	Anzahl <sup>2)</sup>	darunter mit einer Arbeitszeit von ... Stunden (%)					durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit (Stunden)
		1 - 24	25 - 44	45 - 64	65 - 74	74 u.m.	
Landwirtschaft <sup>4)</sup>	642	1	11	42	25	21	62
darunter Selbständige <sup>3) 5)</sup>	488	0	1	42	32	26	66
übrige Wirtschaftsbereiche	16 145	1	59	36	3	2	48
darunter Selbständige <sup>3)</sup>	1 505	1	11	61	16	11	61

1) Tatsächliche, nicht tarifliche Arbeitszeit. - 2) Gewichtete Anzahl Erwerbstätiger mit Angaben zu den Merkmalen in der Tabelle. - 3) Einschließlich mithelfende Familienangehörige. - 4) Die Verteilung nach der wöchentlichen beruflichen Arbeitszeit unterscheidet sich gemäß  $\chi^2$ -Test (SIEGEL, 1976, S. 101ff.) auf der Basis der ungewichteten Stichprobe signifikant ( $\alpha = 0,02$ ) von der entsprechenden Verteilung der deutschen Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen. - 5) Entsprechend 4, jedoch getestet gegen die Verteilung der Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Quelle: Siehe Tabelle 1.

Tabelle 7: **Monatliches Bruttoarbeitsentgelt 1) deutscher männlicher Erwerbstätiger**

Wirtschaftsbereich bzw. beruflicher Status	Anzahl <sup>2)</sup>	darunter mit einem monatlichen Bruttoarbeits- entgelt von ... bis unter ... DM (%)			
		1 500	1500-2500	2500-4000	4000 u.m.
Landwirtschaft <sup>4)</sup>	592	33	41	22	4
darunter Selbständige <sup>3)5)</sup>	441	34	37	24	5
übrige Wirtschaftsbereiche	15 006	11	50	31	8
darunter Selbständige <sup>3)</sup>	1 302	7	21	36	36

1) Zu Problemen der Erfassung siehe Text. - 2) Gewichtete Anzahl Erwerbstätiger mit Angaben zu den Merkmalen in der Tabelle. - 3) Einschließlich mithelfende Familienangehörige. - 4) Die Verteilung nach den Angaben über monatliche Bruttoarbeitsentgelt unterscheidet sich gemäß  $\chi^2$ -Test (SIEGEL, 1976, S. 101ff.) auf der Basis der ungewichteten Stichprobe signifikant ( $\alpha = 0,02$ ) von der entsprechenden Verteilung der deutschen Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen. - 5) Entsprechend 4, jedoch getestet gegen die Verteilung der Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Quelle: Siehe Tabelle 1.

dieser Abgrenzung dürften insbesondere bei selbständigen Landwirten dazu führen, daß die eigene Arbeitszeit häufig überschätzt wird (S c h u l z - B o r c k , 1985, S. 181). Das heißt jedoch nicht, daß die subjektiven Vorstellungen über die Arbeitszeit keinen Einfluß auf die später diskutierte Zufriedenheit der Erwerbstätigen mit ihrer beruflichen Tätigkeit haben.

### 5 Arbeitseinkommen

Aus Tabelle 7 ergibt sich, daß sich die Angaben über die Höhe des monatlichen Bruttoarbeitsentgelts der erwerbstätigen Männer in der Landwirtschaft deutlich von denen in den übrigen Wirtschaftsbereichen unterscheiden. Sowohl die Anteile der männlichen Erwerbstätigen insgesamt als auch die der Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in der Landwirtschaft, welche niedrige Einkommen angaben (Bruttoarbeitsentgelt von monatlich weniger als 2 500 DM) waren (mit 74 bzw. 71 %) signifikant höher als die der entsprechenden Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen (61 bzw. 28 %).

Aus diesem Ergebnis kann jedoch nicht unmittelbar auf unterschiedliche Einkommensniveaus zwischen den Sektoren geschlossen werden. Zum einen ist die Aussagekraft von Befragungen zur Einkommenshöhe generell eingeschränkt (B e d a u , 1985, S. 293). Zum anderen treten bei Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft wegen häufig fehlender Buchführung\*1) bzw. fehlender formaler Arbeitsverträge zusätzliche Unsicherheiten auf. Wegen der in der Landwirtschaft sehr verbreiteten Einkommenskombinationen (N e a n d e r und P l a n k l , 1986) ist die Ermittlung von auf bestimmte Tätigkeiten bezogenen „monatlichen Bruttoarbeitsentgelten“ zusätzlich erschwert.

\*1) Zu Problemen, die sich aus der fehlenden Buchführungspflicht auch bei der Erstellung der Agrarberichte ergeben, vgl. P l a n k l (1986), S. 11 ff.).

Trotz dieser Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Einkommensangaben zwischen den Wirtschaftsbereichen wurden die Angaben über die Einkommenshöhe in die Analyse einbezogen, denn es erscheint plausibel, daß das Ausmaß der Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit von den subjektiven Vorstellungen über die Höhe der durch diese Tätigkeit erzielten Einkommen beeinflusst wird.

### 6 Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit

Während bisher ausschließlich auf die Häufigkeit des Auftretens ausgewählter Merkmalsausprägungen eingegangen wurde, soll im folgenden untersucht werden, ob das Auftreten dieser Ausprägungen die Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit beeinflusst. Dazu werden Angaben der Erwerbstätigen zum Grad der Zufriedenheit (gemessen anhand einer 5stufigen Skala, bei der Rang „1“ sehr zufrieden und Rang „5“ sehr unzufrieden bedeuten) verwendet. Bestimmungsgründe für den Grad der Zufriedenheit sollen anhand der Anteile Zufriedener an den Erwerbstätigen, bei denen eine bestimmte Merkmalsausprägung auftritt, herausgearbeitet werden. Dabei gelten Erwerbstätige als zufrieden, wenn sie aus der oben genannten Skala die Ränge „1“ oder „2“ auswählten.

In Tabelle 8 wird deutlich, daß insgesamt 70 % der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft angaben, mit ihrer beruflichen Tätigkeit in der Landwirtschaft zufrieden zu sein. Dieser Anteil war zwar niedriger als der entsprechende Anteil in den übrigen (zusammengefaßten) Wirtschaftsbereichen (73 %), der Unterschied erwies sich jedoch als nicht signifikant. Bei den Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in der Landwirtschaft war dagegen der Anteil mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufriedenen signifikant niedriger als der dieser Personengruppe in den übrigen Wirtschaftsbereichen (68 gegenüber 82 %).

Sowohl inner- als auch außerhalb der Landwirtschaft nehmen die Anteile der mit ihrer beruflichen Tätigkeit Zufriedenen unabhängig vom beruflichen Status mit der Zahl der von ihnen ausgeübten Tätigkeiten zu. Da große Anteile

Tabelle 8: Anteile 1) mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufriedener 2) deutscher männlicher Erwerbstätiger (%)

Kriterium	Wirtschaftsbereich bzw. beruflicher Status			
	Landwirtschaft		übrige Wirtschaftsbereiche	
	insgesamt	darunter Selbständige <sup>3)</sup>	insgesamt	darunter Selbständige <sup>3)</sup>
Insgesamt	70	68 <sup>5)</sup>	73	82
darunter nach: der Anzahl der Kombinationen beruflicher Tätigkeiten				
1 bis 3	63	60 <sup>5)</sup>	70	77
4 bis 6	69 <sup>4)</sup>	69 <sup>5)</sup>	72	81
7 u. mehr	73	70 <sup>5)</sup>	79	85
der Anzahl der Kombinationen belastender Arbeitsanfor- derungen				
0 bis 2	72	71 <sup>5)</sup>	76	82
3 bis 4	66	65 <sup>5)</sup>	67	81
5 bis 7	69	67	58	72
der Art belastender Arbeitsan- forderungen <sup>6)</sup>				
gebückte Körperhaltung (A)	67	66	67	79
Lasten tragen oder heben (B)	68	66	66	83
ungünstige Witterung (C)	66	67	64	77
Rauch, Staub, Gas, Dampf (D)	65	63	66	81
Lärm (E)	66	63	65	76
der Länge der wöchentlichen Arbeitszeit				
unter 25 Stunden	58	—	68	68
25 bis unter 45 Stunden	70	—	70	74
45 bis unter 65 Stunden	75	73 <sup>5)</sup>	76	84
65 bis unter 75 Stunden	63	62 <sup>5)</sup>	78	82
75 u. mehr Stunden	66 <sup>4)</sup>	68 <sup>5)</sup>	78	76
der Höhe des monatlichen Bruttoarbeitseinkommens				
unter 1500 DM	56	54	63	73
1500 bis unter 2500 DM	75	75	67	72
2500 bis unter 4000 DM	85	85	79	83
4000 u. mehr DM	89	88	89	89

1) Bezogen auf die Erwerbstätigen, bei denen das jeweilige Kriterium zutrifft. - 2) Die zufriedenen Befragten wählten aus einer Skala, auf der sie die Zufriedenheit mit ihrer beruflichen Tätigkeit angeben sollten, die Ränge 1 oder 2 (1 = sehr zufrieden, 5 = sehr unzufrieden). - 3) Selbständige einschließlich mithelfende Familienangehörige. 4) Gemäß  $\chi^2$ -Test (SIEGEL, 1976, S. 101ff.) auf der Basis der ungewichteten Stichprobe signifikant unterschiedlich ( $\alpha = 0,02$ ) vom Anteil Zufriedener an den Erwerbstätigen in den übrigen Wirtschaftsbereichen, bei denen das jeweilige Kriterium zutrifft. - 5) Entsprechend 4, jedoch getestet gegen die Anteile an den Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in den übrigen Wirtschaftsbereichen. - 6) Genaue Bezeichnung der Arbeitsanforderungen siehe Tabelle 4.

Quelle: Siehe Tabelle 1.

der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen eine Vielzahl von nebeneinander ausgeübten Tätigkeiten nannten, ist zu vermuten, daß die vielfältigen Anforderungen an berufliche Qualifikationen nicht zur größeren Unzufriedenheit beitragen, sondern eher die Anteile Zufriedener erhöhen.

Wie zu erwarten, sinken die Anteile derjenigen, welche mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufrieden sind, bei den männlichen deutschen Erwerbstätigen außerhalb der Landwirtschaft mit zunehmender Zahl der besonders belastenden Arbeitsanforderungen, denen sie ausgesetzt sind. Sowohl bei den in der Landwirtschaft erwerbstätigen Männern insgesamt als auch den Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in diesem Sektor sind die Anteile Unzufriedener dagegen bei denjenigen am größten, die 3 bis 4 besonders belastende Anforderungen nannten. Das deutet darauf hin, daß neben der Zahl auch die Art der Belastungen Einfluß auf den Grad der Zufriedenheit hat.

Die Anteile der mit ihrer beruflichen Tätigkeit Zufriedenen an den Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in der Landwirtschaft waren offensichtlich bei denjenigen am niedrigsten (63 %), die häufig oder praktisch immer in Rauch, Staub, Gasen oder Dämpfen (D) bzw. unter Lärm (E) arbeiten müssen. Das Auftreten dieser Belastungen beeinträchtigt die Zufriedenheit demnach vermutlich stärker als Arbeit in gebückter Körperhaltung (A); schwere Lasten tragen oder heben (B) sowie Arbeit in Nässe, Kälte, Hitze oder Zugluft (C). Beim Vergleich der Anteile der Zufriedenen an den Erwerbstätigen mit belastenden Arbeitsanforderungen fällt auf, daß weder zwischen den insgesamt in der Landwirtschaft und den in den übrigen Wirtschaftsbereichen erwerbstätigen Männern noch zwischen den Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) dieser Wirtschaftsbereiche signifikante Unterschiede nachgewiesen werden konnten. Das deutet darauf hin, daß die größere Verbreitung belastender Arbeitsanforderungen eine wesentliche Ursache dafür ist, daß die männlichen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft zu kleineren Anteilen mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufrieden sind als in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Wie aus der Tabelle 8 weiter hervorgeht, scheinen weder inner- noch außerhalb der Landwirtschaft lange tatsächliche wöchentliche Arbeitszeiten als übermäßig belastend empfunden zu werden, denn die Anteile der Zufriedenen sind zwar bei Arbeitszeiten von wöchentlich 65 Stunden und mehr zumeist niedriger als bei Arbeitszeiten zwischen 45 und 65 Stunden, die Anteile Zufriedener mit den zuletzt genannten Arbeitszeiten sind aber bei den männlichen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft insgesamt sowie den Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in den übrigen Wirtschaftsbereichen höher als bei Arbeitskräften, die tatsächliche wöchentliche Arbeitszeiten von weniger als 45 Stunden angaben. Es scheint 1979 also aus der Sicht der männlichen Erwerbstätigen sowohl inner- als auch außerhalb der Landwirtschaft eine optimale wöchentliche Arbeitszeit zwischen 45 und 65 Stunden gegeben zu haben. Inwieweit jedoch andere Einflüsse, wie beispielsweise eine geringere Arbeitsintensität, vielseitige Arbeiten, hohe Einkommen usw. zu dieser günstigen Beurteilung der „optimalen“ wöchentlichen Arbeitszeit geführt haben, kann hier nicht eingehend untersucht werden.

Schließlich steigen die Anteile der mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufriedenen Erwerbstätigen sowohl inner- als auch außerhalb der Landwirtschaft auch mit der Höhe der angegebenen monatlichen Bruttoarbeitseinkommen. Die Höhe

der Einkommen bzw. die subjektiven Vorstellungen über diese Höhe beeinflussen also vermutlich die Äußerungen zur beruflichen Zufriedenheit maßgeblich.

## 7 Zusammenfassung

Anhand des Datensatzes einer BIBB/IAB-Befragung aus dem Jahre 1979 läßt sich feststellen, daß die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in der Regel vielfältige berufliche Tätigkeiten ausüben und daß sie im Vergleich zu den übrigen (zusammengefaßten) Wirtschaftsbereichen häufiger belastenden Arbeitsanforderungen wie Arbeit in gebückter Körperhaltung, Tragen oder Heben schwerer Lasten, Arbeit unter Lärm, Arbeit in Nässe, Kälte oder Zugluft sowie Arbeit in Rauch, Staub, Gasen oder Dämpfen ausgesetzt sind, während Nacht- und Schichtarbeit oder „restriktive Arbeit“ eine geringere Rolle spielen. Überdurchschnittlich verbreitet sind Kombinationen belastender Arbeitsanforderungen. Weiter ergab sich, daß die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft längere wöchentliche Arbeitszeiten als die Vergleichsgruppen angaben und – bei allem Vorbehalt hinsichtlich der Angaben – zu größeren Anteilen niedrigere monatliche Bruttoarbeitseinkommen nannten.

Die Verbreitung belastender Arbeitsanforderungen und niedriger Arbeitseinkommen dürfte dazu beigetragen haben, daß die Selbständigen (einschließlich mithelfende Familienangehörige) in der Landwirtschaft zu geringeren Anteilen mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufrieden waren als in den übrigen Wirtschaftsbereichen. Es deutet sich jedoch anhand der hier ausgewählten möglichen Einflußgrößen an, daß belastende Arbeitsanforderungen in der Landwirtschaft durch die Vielseitigkeit der Tätigkeiten teilweise kompensiert werden können und daß lange wöchentliche Arbeitszeiten die Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit nicht notwendigerweise negativ beeinflussen müssen.

Obwohl die Zufriedenheit von der Höhe des Arbeitseinkommens maßgeblich beeinflußt werden dürfte, kann der Agrarpolitiker nicht unmittelbar folgern, daß er in stärkerem Maße Einkommens(umverteilungs)politik zu Gunsten der in der Landwirtschaft Tätigen betreiben muß. Zwar ist Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit, welche u.a. von den oben angesprochenen Einflußgrößen abhängt, für die Erwerbstätigen selbst ein wesentlicher Beitrag zu ihrer individuellen Wohlfahrt und damit auch ein wichtiges gesellschaftliches Ziel (N o 11, 1980, S. 36 ff.). Maßnahmen zur Beeinflussung der beruflichen Zufriedenheit können jedoch dadurch, daß sie die berufliche Flexibilität vermindern und notwendige strukturelle Wandlungsprozesse hemmen (Bayer und Ortner, 1978, S. 15; Jeschek, 1978, S. 220), die Häufigkeit niedriger Einkommen in bestimmten Wirtschaftsbereichen selbst mitverursachen.

### Job content, working conditions and satisfaction of people working in agriculture

People working in agriculture generally practise a huge variety of activities. Compared with persons employed in other branches they are more often exposed to strains during their work, such as the carrying or lifting of heavy loads, working in a stooping position or under negative environmental conditions (noise, moisture, coldness, draught, smoke, dust, gases, damp). Night and shift work or „restrictive work“, however, play a less important role. On the average, multiple strains occur more often in agriculture than in other branches. People working in agriculture declared longer working hours per week than the groups of reference and the majority lower gross incomes per month. The study



shows that the above-mentioned disadvantages may partly be compensated by the diversity of occupations. More working hours per week are not necessarily considered as negative and satisfaction with occupational work is influenced by subjective perceptions of the level of income.

#### Literaturverzeichnis

Alex, L., u. a.: Qualifikation und Berufsverlauf. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung bei Erwerbspersonen in der Bundesrepublik Deutschland. – Berlin 1981.

Bayer, M. und Ortner, G. E.: Institutionelle Bedingungen der Herstellbarkeit von Flexibilität. – In: Mertens, D. und Kaiser, M.: Berufliche Flexibilitätsforschung in der Diskussion. Materialband 1. Berufliche Flexibilität unter dem Gesichtspunkt der Allokation von Arbeitskraft. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 30 (1), Nürnberg 1978, S. 1-48.

Bedauf, K.-D.: Die Einkommenslage der Familien in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1981. – Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, H. 3 (1985), S. 292-309.

Fasterding, F.: Tätigkeit der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Familienangehörigen. – Agrarwirtschaft 32 (1983), S. 177-184.

Henniges, H. von: Arbeitsplätze mit belastenden Arbeitsanforderungen. – Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 14 (1981), S. 362-383.

Hofbauer, H.: Ausbildungs- und Berufsverläufe: Retrospektivanalysen des IAB. – In: Mertens, D. (Hrsg.): Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Eine Forschungsinventur des IAB. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 70 (1982), S. 474-513.

Jeschek, W.: Ein (kein) neuer Imperativ: Handle stets (nie) flexibel oder Du versagst! – In: Mertens, D. u. Kaiser, M., a.a.O., Nürnberg 1978, S. 218-231.

Marplan: Arbeitsanweisung zur Befragung (unveröffentlicht) 1979.

Neander, E. und Planckl, R.: Außerbetriebliche Einkommen von Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe und ihren Familienangehörigen in der Bundesrepublik Deutschland (Ergebnisse einer Auswertung amtlicher Statistiken). – Arbeitsbericht 5/86 aus dem Institut für Strukturforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völkenrode. Braunschweig 1986.

Nie, N. H. und Hull, C. H.: SPSS 9, Statistik-Programmsystem für die Sozialwissenschaften. – 4. Auflage, Stuttgart, New York 1983.

No11, H.-H.: Beschäftigungschancen und Arbeitsbedingungen. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland 1950-1980. – Frankfurt, New York 1982.

Planckl, R.: Untersuchung zur personellen Einkommensverteilung in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland anhand von Daten des Testbetriebsnetzes. – Landbauforschung Völkenrode, Sh. 78 (1986).

Schulz-Borck, H. und Günther, H.-J. (Programmierung): Untersuchung der Zeitverwendung landwirtschaftlicher Familien in Niedersachsen. – Landbauforschung Völkenrode, Sh. 73 (1985).

Siegel, S.: Nichtparametrische statistische Methoden. – Frankfurt am Main 1976.

Verfasser: Fasterding, Ferdinand, Wiss. Rat, Dr. sc. agr., Institut für Strukturforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode (FAL), Institutsleiter: Prof. Dr. sc. agr. Eckhart Neander.